

Greifvogelpark Buchs

www.greifvogelpark.ch

Der Greifvogelpark Buchs präsentiert auf rund 10 000 m² einen in der Schweiz einmaligen Bestand von rund 60 einheimischen und exotischen Greifvogel- und Eulenarten. Die Volieren sind gepflegt, wirken aber alle etwas «aufgeräumt» mit wenigen Rückzugsmöglichkeiten für die Tiere. Auch die Schlaf- und Nistkästen sind zumeist frontal einsehbar, und in den meisten Käfigen sind nur sehr eingeschränkt Flüge möglich. Einige Tiere – hauptsächlich die grossen Adler-, Geier- und Eulenarten – werden zwar im Rahmen von regelmässigen Flugshows trainiert und haben so wahrscheinlich ausreichend Gelegenheit, zu fliegen. Die Gehege der meisten Eulen und Falken sind aber für eine artgerechte Haltung zu klein. Eine Reduktion des Tierbestandes und eine Vergrösserung der Gehege wären hier wünschenswert. In dem Zoo gibt es keine hervorragenden Haltungsbeispiele, aber auch keine eigentlichen Missstände.

Beispiele

Weisskopf-Seeadler

Die zwei grossen Adler teilen sich eine Voliere von ca. 60 m² Grundfläche (Mindestfläche gemäss Tierschutzverordnung) und einer Höhe von 3 m. In dieser Voliere ist es den Vögeln nicht möglich, zu fliegen – ein grundsätzliches Problem aller Zoos bei der Haltung grosser Greifvögel. Die Tiere in Buchs werden aber regelmässig trainiert, daher ist die Voliere eher als Ruhe-, denn als Aktionsraum zu betrachten. Ein Drittel der Voliere inklusive des erhöhten Unterstandes ist überdacht, so dass sich die Vögel vor heisser Witterung in den Schatten und bei Regen ins Trockene zurückziehen können. Ein paar Holzstrukturen bieten zusätzliche Aufbaumöglichkeiten; eine buschige Arve gibt etwas Sichtschutz. Das kleine Wasserbecken ist als (vorgeschriebene) Badegelegenheit etwas dürftig. Die Voliere ist von drei Seiten einsehbar und wirkt sauber und gepflegt. Alles in Allem eine akzeptable Adlerhaltung – aber nur vor dem Hintergrund des regelmässigen Trainings ausserhalb der Voliere.

Weitere Greifvogelvolieren

Auch die Gehege der Steppen-, Stein-, See- und Riesenseeadler, der Gaukler, Schopfadler, des Carancho und des Falkland-Karakara sowie der Milane und Bussarde sind zum Fliegen eher zu klein (vom Aufbaumen und Landen abgesehen), aber als Ruhe-Volieren ausreichend gross.

Grundsätzlich wären bei allen Gehegen nebst einem grösseren Gesamtvolumen mehr Sichtblenden, Bäume und Büsche und natürliche Strukturen (Felsen, Totholz, Sandbad) sowie grössere Wasserbecken oder natürliche Wasserstellen wünschenswert. Die Tiere sind derzeit alle ziemlich ausgestellt. Davon ausgehend, dass diese Arten aber alle auch ausserhalb der Volieren bewegt werden, kann die Haltung als akzeptabel bis gut beurteilt werden. Sollten einzelne Tiere die Voliere nie verlassen können, wäre eine Haltung auf so kleinem, wenig



natürlich strukturiertem Raum aber fragwürdig. Einige der Tiere tragen Lederbänder an den Füssen, die zum Festhalten beziehungsweise Anbinden im Rahmen des Trainings dienen. Diese Fussbündel scheinen die Tiere aber nicht zu stören und beeinträchtigen ihre Beweglichkeit nicht.

Eulen-Volieren



Die meisten Eulenvolieren sind sehr klein und verfügen über zu wenig Versteckmöglichkeiten und Sichtschutz vor dem Publikum und den benachbarten Vogelarten. Die störungsempfindlichen, nachtaktiven Tiere sind während des Tages – also bei Publikumsandrang – auf Ruhe und Verstecke angewiesen. Leider sind aber sogar ihre Schlafhöhlen nach vorne offen, und auch der Witterungsschutz ist rudimentär. Die Volieren sind zum Herumfliegen zu klein und von der Struktur her generell wenig geeignet, das Verhalten der Tiere zu bereichern. Mehr Felsen, Bäume, Aufbaumöglichkeiten, Sand- und Wasserbäder – sowie bei den Kanin-

cheneulen die Möglichkeit, Bodenhöhlen zu nutzen – wären empfehlenswert. Da man davon ausgehen muss, dass nur mit wenigen Arten (Uhu, Bartkauz) trainiert wird, die meisten Arten (Zum Beispiel Kanincheneule, exotische Kleineulen) aber ihr ganzes Leben in diesen Volieren verbringen müssen, ist eine Aufwertung der Haltungsbedingungen (eher grössere Volieren, mehr Strukturen) wünschenswert.

Falken-Volieren

Falken sind schnelle, gewandte Vielflieger, die erstaunliche Manöver in der Luft vollführen können. Die klassischen, in der jagdlichen Falknerei verwendeten Grossfalkenarten wie Wander- und Sakerfalken, sowie einzelne kleinere Arten (z. B. Baumfalken) dürften auch im Greifvogelpark Buchs regelmässig trainiert werden. Ihre Haltung in nur mittelgrossen Volieren ist daher vertretbar, auch wenn auch hier eine naturnähere Strukturierung empfehlenswert wäre. Fraglich ist aber, ob die winzigen Volieren, in denen beispielsweise Rötel- oder Turmfalken gehalten werden, den Tieren (derzeit 4–5 Individuen pro Voliere) ausreichend Bewegung und Beschäftigung bieten können, wenn sie darin ihr ganzes Leben verbringen sollen.

Last update: STS-Zoobbericht 2011

